

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens  
**Herausgeber:** [s.n.]  
**Band:** 31 (1989)  
  
**Artikel:** Gedichte von Rudolf Marti  
**Autor:** Marti, Rudolf / Spescha, Arnold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-555584>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

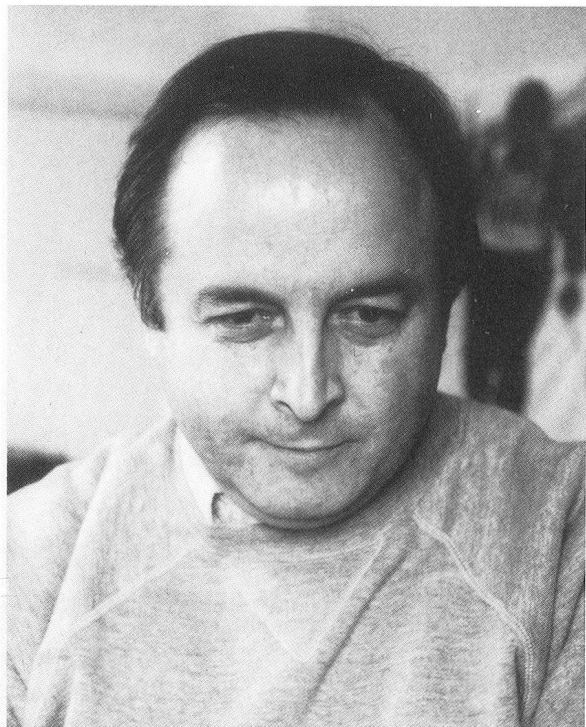
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gedichte von Rudolf Marti

### *Zur Einführung*

*«ich mag es wenn es schneit», so ist er, der Textil-Kaufmann aus Chur: beobachtend, suchend, sinnend. Rudolf Marti, 1938 in Chur geboren, Bürger von dieser Stadt und von Rüeggisberg, zeichnet, malt und schreibt Gedichte. So für sich, in der «ruhe der geborgenheit». Er «möchte frei sein», er lässt «die gedanken träumen». Er, der in Chur die Primar-, Sekundar- und Kantonsschule besuchte und Kaufmann wurde, spürt ein ständiges Bedürfnis, sich mit dem Leben und dem eigenen Ich auseinanderzusetzen. Er liebt die Gestaltung, das Formen und Formulieren. Und seine Gedichte sind dann am besten, wenn sie ganz persönlich sind, wenn sie aus seinem Herzen fallen wie «helle zarte flocken». Er ist der feinfühligste Mensch, für den die «milde des frühlings» wie «das goldene haar eines reinen mädchens» ist oder «wie ein reissender bergbach» wird. Aber er ist auch Realist genug, um zu wissen, dass «die frucht der erkenntnis grün und bitter» ist. Es ist die ehrliche Auseinandersetzung mit «glück und grauen». «Schäm dich nicht der schmerzen», fürchte nicht, was dir im Wege steht: «es sind die steine die unser leben so sehr beeinflussen». Aber Rudolf Marti ist ein Mensch, der die Menschen liebt, er, der Gesellige, der Gemütliche. Er braucht die Menschen: «ich brauche freunde . . . ich kann allein nicht sein». Er braucht sie, er hat sie gern, die Freunde und die anderen, vor allem aber die Seinen, diejenigen, die ihm am nächsten stehen: «gib mir von dir . . . auf dass wir uns ver- stehen».*

*Arnold Spescha*



(Foto: Brigitte Vinzens)

wenn es schneit  
ich mag es  
wenn es schneit  
wenn helle zarte flocken fallen  
ich mag es  
wenn die braune erde  
sich in das weisse schweigen hüllt  
die ruhe der geborgenheit  
in unser leben dringt

träumen

lass die gedanken träumen

lass sie in weite welten zieh'n

in welten die uns licht bedeuten

in welten die uns nie vergeh'n

ich möchte frei sein

ich mag der freiheit lachen

ich möchte frei sein

mich gebärden

und manchmal schlagen

manchmal gott entsagen

ich möchte frei

dem glück der stunde

und dem geist

der stärke und der macht

dem guten leben

ich möchte streben

treiben

einfach sein

ein spielzeug

es war aus holz

ein kleines spielzeug

aus wundervollem tiefen rot

es war aus glanz

und funkelte

es war mein ganzer stolz

es war mein spielzeug

und ich sprach mit ihm

es war mein freund

bei tag und nacht

noch heute denke ich daran

in wehmut

und an die freude

die es mir gemacht

ein zauberhaftes märchen

die milde des frühlings

ist wie das goldene haar

eines reinen mädchens

lieblich füllig

voller duft und harmonie

ein zauberhaftes märchen

zarten werdens

unergründlich und geheimnisvoll

und doch voll wirklichkeit

in unseren durch die härte des winters

erkalteten herzen

mächtiger frühling

der frühling ist  
wie ein reissender bergbach

seine wilde frische  
reisst mich zu tal

und ergiesst mich  
in eine stimmungswelt  
blühender empfindungen

voller aufbruch

in einer mächtig  
werdenden zeit

erst heute

erst heute fühle ich den duft  
der rosen  
erst heute kann ich blumen seh'n

die berge

und die weiten auen

erst heute kann ich sie versteh'n

frucht der erkenntnis

die frucht der erkenntnis  
ist grün noch und bitter

doch sind diese früchte  
voll kernigkeit  
kraft

sie reifen

und fallen

und auch unsre kinder  
erfahren so grünheit

dann gährung  
und saft

weh

tränen

schäm dich nicht der schmerzen

schäm dich nicht  
dass du von sinnen  
sinnlos scheinbar  
dich verlierst

gib dich

lass es frei

aus deinem herzen

lass die leiden  
von dir geh'n

glück und grauen

empfinden für das tiefe glück  
ist ebenso das tor zur nacht  
ist himmeljauchzen in der höh  
und sieht in dunst und fahles grauen

steine

es sind die steine  
die unser leben  
so sehr beeinflussen  
weil sie hart und unnachgiebig  
uns immer wieder  
anstossen lassen  
herausfordern  
und formen

ich brauche freunde

ich brauche freunde  
die mich halten  
freunde die auch wege vor mir gehen  
ich brauche freundschaft  
und die liebe  
uneingeschränkt  
und wahr  
ich kañn allein nicht sein

gib mir von dir

gib mir von dir  
gib mir von deinem leben  
gib mir auf dass wir gleiches sind  
auf dass wir uns verstehen